

Notwendigkeit der Schaffung einer Zeitungshauptsammlerstelle in Deutschland. — *Börsenblatt f. d. deutschen Buchhandel*. 1901. No. 232.

Reinke, Gustav, Beiträge zur Buchdrucker-Geschichte der Freien und Hansestadt Hamburg. II. Zeitungen und Zeitschriften. — *Allgemeiner Anzeiger für Druckereien*. 1901. XXVIII, No. 18—21.

Swierczewski, Past., Die Arbeit an der Tagespresse u. die innere Mission. Vortrag. [Aus: „Flieg. Blätter a. d. Rauhen Hause.“] Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses. 1901. Gr. 8°. 23 S. 30 J.

Oesterreich: Ahn, Friedrich, Die periodische Presse der Steiermark in den Jahren 1848 bis 1898. — *Beiträge zur Kunde steiermärk. Geschichtsquellen*. 1901. XXXI, S. 3—68.

Junker, Carl, Die Aufhebung des Zeitungstempels und die österreichische Presse. Denkschrift im Auftrage und auf Grund einer Enquête des Reichsverbandes österreichischer Buchdruckereibesitzer. Wien, Holzhausen. 1901. 8°. VIII, 67 S.

Russland: Zeitungen in Russland. — *Journal f. Buchdrucker-kunst*. 1901. LXVIII, No. 41, 42.

Zeitschriftenregister.

Belinfante, J. W., Alphabetisch register op het Staatsblad van het koninkrijk der Nederlanden 1813—1900. Gravenhage, Gebr. Belinfante. 1901. Gr. 8°. 1. Lief. à 1 fl., compl. in 12 Lief.

Girardi, Mario e Saccardo P. Adolf, Indice generale per ordine alfabetico di autori e di materie dei lavori letti alla r. accademia di scienze, lettere ed arti in Padova, pubblicati ne' suoi atti dall'anno 1799 a tutto l'anno accademico 1899—1900. Padova, tip. Giovanni Battista, Randi. 1901. 8°. 95 S.

Smith's Index to the Leading Articles of „The Times“ for 5 years ended Dec. 31, 1900. Part. 1: Proper Names, Places excepted. London, P. S. King. 1901. 8°. 48 S. 2 sh. 6 d.

Table des matières contenues dans les volumes XXI à XL (1887—1896) de la Revue historique et archéologique du Maine, dressée par dom B. Heurtebize. Le Mans, librairie de Saint-Denis. 1901. 8°. 69 S.

Kleine Mitteilungen.

Vom Reichsgericht. (Nachdruck verboten.) — Keine berechtigten Interessen. Wegen Beleidigung eines Bergbeamten ist am 26. September vom Landgerichte Dortmund der Redakteur der „Deutschen Berg- und Hüttenarbeiterzeitung“, Anton Bredenbeck, verurteilt worden. Zur Verurteilung führte ein Artikel der genannten Zeitung, worin nach den Feststellungen des Gerichts dem betreffenden Beamten bewußt parteiische Handlungsweise vorgeworfen wurde. Den Schutz des § 193 billigte das Gericht dem Angeklagten nicht zu, da er Redakteur, nicht Bergmann sei, auch der Bergmann B., zu dessen gunsten der beschuldigte Artikel geschrieben war, ihn nicht mit der Wahrnehmung seiner Interessen beauftragt habe. — In seiner Revision bestritt der Angeklagte zunächst, daß gegen ihn ein Strafantrag vorliege, und behauptete im weiteren, daß § 193 zu Unrecht nicht angewendet worden sei. Die Eigentümer seines Blattes seien fast durchweg Bergleute und er selbst sei 17 Jahre lang Bergmann gewesen. Gerade deshalb sei er als Redakteur gewählt worden und seine Pflicht sei es, Artikel aufzunehmen, die für die Bergarbeiter eintreten. — Das Reichsgericht erkannte am 23. d. M. auf Verwerfung der Revision. Der Strafantrag sei zwar gegen den Redakteur S. gestellt worden, der manchmal als verantwortlicher Redakteur gezeichnet habe, aber da gerade die inkriminierte Nummer vom Angeklagten Bredenbeck verantwortlich gezeichnet sei, so sei mit Recht vom Landgerichte angenommen, daß der gestellte Strafantrag sich gegen ihn richten sollte. In der Ablehnung des Schutzes des § 193 wurde ein Rechtsirrtum nicht erblickt.

Zur Besprechung des v. Zur Westenschen Exlibris-Werks in Nr. 285 d. Bl.

Berichtigung. — In Nr. 285 des laufenden Jahrgangs des Börsenblattes auf Seite 10224 hat Herr Dr. Loubier gesagt, daß das Exlibris Willibald Birkheimers, das die Exlibris-Monographie von Zur Westen bringt, „viel besser“ reproduziert sei, als in Graf Leiningens deutschem Exlibris-Werk. Ich muß dies als entschieden unrichtig bestreiten; ein genauer Vergleich ergibt zur Evidenz, daß gerade das Gegenteil der Fall ist. Die Gesichter, die Kleiderfalten, die Wolke mit Tropfen, der Lindenbaum, die unteren drei Schmuckgegenstände sind in dem Leiningenschen Buche erheblich deutlicher und klarer, als in der Zur Westenschen Monographie. Das Gesamtbild bei ersterem (bei Leiningen, erschienen im Juni 1901) ist auch kräftiger und klarer, da es nach einem trefflich erhaltenen, schwarzen Original reproduziert ist, das letztere (bei Zur Westen, erschienen im Oktober 1901) ist nicht nur nach einem beschnittenen Drucke angefertigt, sondern ist auch auf-

fallend hell. Der Grund dafür ist offenbar, daß die Vorlage ein jüngerer, hellerer Abdruck war, wie ihn abgenützte Kupferplatten gerne ergeben.

Stuttgart, den 17. Dezember 1901.

Julius Hoffmann, Verleger.

Berichtigung. — Im Buchhändlerbörsenblatt Nr. 285 vom 7. Dezember 1901, S. 10224, Anmerkung, behauptet Herr Dr. Loubier, der Besprecher der Velhagen & Klasing'schen Exlibris-Monographie von W. v. J. Westen, daß das M. Klinger'sche eigene Exlibris in meinem Exlibris-Buche S. 465 „versehentlich“ bedeutend vergrößert ist. Ich berichtige diese nicht zutreffende Behauptung dahin, daß gerade das Gegenteil zutrifft: Die Vergrößerung geschah keineswegs „versehentlich“, sondern „absichtlich“, aus guten Gründen, die hier zu erörtern nicht nötig ist, auch zu weit führen würde, auf meine direkte Veranlassung! R. E. Graf zu Leiningen-Westerburg. (Neupasing bei München.)

Zum Konkurs der Leipziger Bank. — Der Konkursverwalter der Leipziger Bank giebt folgendes bekannt:

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Leipziger Bank, Aktiengesellschaft in Leipzig, mit Zweigniederlassungen in Dresden, Chemnitz und Plauen i. V. unter der Firma: Filiale der Leipziger Bank und mit Zweigniederlassungen in Aue i. C. und in Markneukirchen unter der Firma: Wechselstube und Depositenkasse der Leipziger Bank, mache ich hierdurch gemäß § 151 der Konkursordnung öffentlich bekannt, daß mit Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses eine Abschlagsverteilung vorgenommen werden soll, zu der 25 000 000 M. zur Verfügung stehen, und daß laut des auf der Gerichtsschreiberei des königlichen Amtsgerichts Leipzig, Abteilung II A¹, Johannisgasse 5 (Nebenstelle) niedergelegten Verzeichnisses bei der Verteilung 817 M. 78 J. bevorrechtigte und 74 177 862 M. 62 J. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen sind.

Leipzig, den 23. Dezember 1901.

(gez.) Rechtsanwalt Freytag,
Konkursverwalter.

Der Pariser Balzac-Preis. — Vor kurzem hat die Pariser Société des gens de lettres zum ersten Male den sogenannten Balzac-Preis im Betrage von 2000 Frs. unter drei französische Schriftsteller verteilt. Dieser Preis rührt keineswegs, wie man wohl glauben könnte, von Balzac her. Der berühmte Verfasser der Romanreihe „La Comédie humaine“ ist trotz seiner erstaunlichen Fruchtbarkeit an Meisterwerken Zeit seines Lebens nicht dazu gekommen, irdische Schätze zu sammeln, und war daher nie in der Lage, irgend einen Preis stiften zu können. Der Balzac-Preis hängt vielmehr mit einem amerikanischen Buchhändler-Unternehmen zusammen und hat folgende Geschichte. Vor Jahresfrist, als die Werke Balzacs Gemeingut der Verleger wurden, unternahm, wie der „Figaro“ erzählt, ein großes Verlagshaus von Philadelphia im Wege der Subskription eine Prachtausgabe von Balzac, deren 400 Illustrationen ausschließlich von französischen Malern und Zeichnern geliefert wurden. Um dieser Ausgabe noch mehr Wert zu verleihen, versprach der Verleger, für jedes subskribierte Exemplar 100 Frs. an die Société des gens de lettres zu zahlen, falls jedes Exemplar mit der Namenszeichnung des Delegierten dieser Gesellschaft versehen würde. Die Société des gens de lettres nahm dieses Anerbieten dankbarst an. So oft also dieser Delegierte, Herr Léonce de Larmandie, seinen Namenszug auf die amerikanische Balzac-Ausgabe setzt, so oft wird die Kasse des Vereins um 100 Frs. bereichert. Aus diesem Zusammenwirken stammen die Mittel des jährlich zu vergebenden Balzac-Preises.

Nordenskjölds Bibliothek. — Das Konsistorium der Universität Helsingfors hat beschlossen, die ihr angebotene Büchersammlung des verstorbenen Polarforschers Nils Adolf Erik Nordenskjöld (der in Helsingfors geboren ist und an der dortigen Universität seine wissenschaftliche Ausbildung empfangen hat) für den Kaufpreis von 200 000 Kronen zu erwerben.

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 22. Dezember in Berlin-Schöneberg nach langem, schwerem Leiden der Buchhändler Herr Leo Knapp. Der Verstorbene stand im neunundvierzigsten Lebensjahre. Er war bis vor wenigen Jahren längere Zeit in Leipzig als Mitarbeiter im Hause Karl Baedeker thätig und hat sich durch seine lebenswürdigen und ehrenwerten Charaktereigenschaften viele aufrichtige Freunde gewonnen, die sein Andenken pflegen und ehren werden.